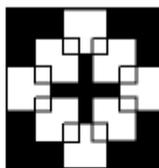


Projekt „Arche Kreuzberg“



Und Noah sprach:
„Steigt in sie ein!
Im Namen Allahs sei ihre Fahrt
und ihre Landung!
Siehe, mein Herr ist wahrlich
allvergebend und barmherzig.“
(Koran 11, 41)

Gott beantwortet das
Gebet auf seine
Weise,
nicht auf unsere.
Gandhi



Peace for all.
Frieden für alle.

HÜTE DEINE HÄNDE
HÜTE DEINE ZUNGE
HÜTE DEINE LENDE



ARCHE-KREUZBERG

Gemeinsam für ein friedliches Miteinander in unserem Bezirk

Anlegestellen zu interreligiösen Botschaften und nachbarschaftlichen Gesprächen

am Sonntag, 11. September 2005

- | | |
|-----------|--|
| 12.00 Uhr | Evangelische Martha-Kirchengemeinde
Glogauer Str. / Thielenbrücke |
| 12.30 Uhr | DITIB – Merkez Türkisch-Islamische Gemeinde zu Kreuzberg e.V.
Ohlauer Str. / Hobrechtbrücke |
| 13.15 Uhr | A.A.K.M. Kulturzentrum Anatolischer Aleviten e.V.
Kottbusser Damm / Kottbusser Brücke |
| 13.45 Uhr | Synagoge Fraenkelufer
Admiral Str. / Admiralbrücke |
| 14.30 Uhr | Abschlussveranstaltung
Urbanhafen beim Urban-Krankenhaus |

Veranstaltet von: **IRDiK** - INITIATIVE INTERRELIGIÖSER DIALOG in Kreuzberg

Gefördert von:



Unterstützt von:



Stiftung SPI

MBT Ostkreuz
Netzwerke gegen Rechts



Arche Kreuzberg 2005

Am 11.09.2005 unternahmen christliche, sunnitisch muslimische, alevitische und jüdische Jugendliche unter dem Motto ARCHE KREUZBERG gemeinsam eine Floßfahrt auf dem Landwehrkanal. An vier Brücken – der Thielbrücke, der Hobrechtbrücke, der Kottbuserbrücke und der Admiralsbrücke – legte das Floß am Ufer an und wurde von den beteiligten Gemeinden begrüßt.

Die Floßfahrt war ein Projekt der „Initiative InterReligiöser Dialog in Kreuzberg“ (IRDiK), die sich seit Dezember 2003 monatlich im Jugendhaus CHIP trifft. Am Projekt „Arche Kreuzberg“ beteiligen sich der Förderverein Kinder- und Jugendprojekte Kreuzberg e.V., das Mobile Beratungsteam „Ostkreuz“ der Stiftung SPI Berlin, die Evangelische Martha Gemeinde, die Jüdische Gemeinde (Synagoge Fraenkelufer), die Merkez-Moschee (DITIB) und das Kulturzentrum Anatolischer Aleviten (A.A.K.M.).



Vor dem Bau und der Fahrt des Floßes wurden in der Vorbereitungsphase drei Veranstaltungen von drei Kooperationspartnern des Projektes unter dem gemeinsamen Titel „Noah, Nuh, Noach in Kreuzberg“ durchgeführt, nämlich:

- **09.05.2005: Evangelische Marthagemeinde** „Noah – aus der Sicht des Christentums“, Pfarrerin Monika Matthias und Gruppe;
- **25.05.2005: Synagoge Fraenkelufer** „Noach – Ein Gerechter in seiner Generation, zu seiner Rezeption in der jüdischen Tradition“, Referent Rabbiner Dr. Andreas Nachama;
- **07.06.2005: Kulturzentrum Anatolischer Aleviten/AAKM-Cemevi** „Die Geschichte der Arche-Noah (Tufam Nuh) aus alevitischer Sicht“.

Die Veranstaltungen dienten der Vorstellung des Projektes „Arche Kreuzberg“ in den Gemeinden, der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Noah-Geschichte aus der jeweiligen Sicht der beteiligten Glaubensgemeinschaften und dem gegenseitigen Kennenlernen. Im Vorfeld dieser Gemeindeveranstaltungen wurde mittels Plakaten und kleiner Artikel Werbung gemacht. Im Nachhinein erfolgte eine kurze Rezeption in den Gemeindezeitungen.

Für die Synagoge Fraekelufer war die Noah-Veranstaltung insofern ein neuer „Schritt in den Kiez“, da dort seit langer Zeit keine vergleichbare, explizit für Nichtjuden offene Veranstaltung stattgefunden hat.



Das Floß wurde am 10. September 2005 von Jugendliche aus den beteiligten Gemeinden unter dem Motto „Für ein friedliches Miteinander in unserem Bezirk“ zusammengebaut und am Vorabend der Fahrt am „Studentenbad“ zu Wasser gelassen. Es trug ein „Segel“ mit „Botschaften“¹ der beteiligten Glaubensgemeinschaften und des Jugendhauses CHIP.

Am 11.09.2005 um 11.30 Begann dann die Fahrt: An vier Brücken, an denen sich jeweils etwa 30 Mitglieder einer beteiligten Gemeinde versammelten (bzw. mit den, neben dem Floß mitlaufenden Mitgliedern anderer Gemeinden zu einer Gruppe vereinigten) legte das Floß an und wurde von einem Vertreter einer Glaubensgemeinschaft mit einer kurzen Ansprache begrüßt. So trug das Floß „Arche Kreuzberg“ am 11. September die gemeinsame Friedensbotschaft von evangelischen Christen, sunnitischen Muslimen, Aleviten und Juden sichtbar durch Kreuzberg. Am Ende der Fahrt legte das Floß am Urbanhafen an, wo Mitglieder der beteiligten Glaubensgemeinschaften und Gruppen sowie einige Kreuzberger Bürger/innen, die durch Flugblätter und Plakate auf die Aktion aufmerksam geworden waren, zu einem gemeinsamen Essen zusammenkamen.

Das Floß und sein Segel machten am 11. September das Zusammenwirken von christlichen, sunnitisch-islamischen, alevitischen und jüdischen Gemeinden und jungen Menschen unterschiedlichen Glaubens für eine gemeinsame Friedensbotschaft im Bezirk sichtbar – und die von Vertreter/innen der beteiligten Glaubensgemeinschaften zusammengestellte Musik, die vom Floß aus gespielt wurde, machte Passant/innen auf die Aktion aufmerksam (weshalb an den Brücken zu den Mitgliedern der beteiligten Gemeinden noch diverse Schaulustige hinzukamen).

¹ „Peace for all“ (Frieden für alle), Sure 11,41 („Und Noah sprach: ...“), „Hüte Deine Hände, Deine Zunge und Deine Lende“ und „Schalom“ (Frieden) und – für das CHIP – „Gott beantwortet das Gebet auf seine Weise, nicht auf unsere (Ghandi)“. Darunter stand: „Arche Kreuzberg - Für ein friedliches Miteinander in unserem Bezirk“.

Das begleitende Video-Projekt konzentrierte sich auf die Dokumentation des Floßbaus und der Floßfahrt am 10. und 11. September. Es wurde Anfang 2006 fertig gestellt.

Das Ziel des Projektes, einen Impuls zur nachhaltigen Etablierung des gemeinwesenorientierten interreligiösen Miteinanders in Kreuzberg zu geben, kann im Wesentlichen als erreicht betrachtet werden: Das Projekt hat zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Strukturen und Vernetzungen von Akteuren aus Glaubensgemeinschaften sowie Einrichtungen und Projekten der Jugendsozialarbeit beigetragen, die sich in der IRDiK manifestieren und geeignet sind, nachhaltige Impulse zur Dekomposition ethnozentrierter, konfessionalistischer, antisemitischer, sexistischer und sozialchauvinistischer Denkmuster sowie zur Entwicklung einer integrativen und menschenrechtsorientierten Kultur des Zusammenlebens im Gemeinwesen zu geben. Die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Glaubensgemeinschaften wurde durch das Projekt gefestigt und mit der Aktion wurde ein Schritt in Richtung einer Normalität gemacht, in der Christen, Muslime, Aleviten und Juden öffentlich sichtbar für ein gleichberechtigtes Miteinander zusammenwirken.

